

LUST AUF ANDERE – LEBENSWELTSENSIBLE AUFBRÜCHE IN DER EV. JUGENDARBEIT

„GEH' HIN UND MACH' DEIN DING!“

SCHÜLERMENTORENARBEIT - JUGENDLICHE BEFÄHIGEN MIT UND FÜR SCHULEN

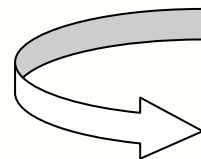
Info-Paper zum Videoclip auf <http://www.ejw-vielfaltskultur.de/lust-auf-andere/mediathek/>

5 ENTDECKUNGEN: Was uns bisher überrascht (hat)...

- ...dass unsere Gruppen mit „Anderen“ weiterhin wachsen statt schrumpfen und immer wieder neue Schulen dazukommen, die auch mitmachen wollen.
- ...wie genau auch Jugendliche ohne eigene Gruppenerfahrung den Sinn einer Tätigkeit als Schülermentor/in erfassen können.
- ...dass gerade nicht-deutsche und nicht-evangelische Jugendliche häufig sehr große Offenheit auch für biblische Inhalte mitbringen.
- ...dass Jugendliche aus der Förderschule es zum Teil besser gelernt haben, Spiele anzuleiten als diejenigen aus einer höheren Schulart.
- ...dass viele Jugendliche, die in der Schule einen schlechten Ruf haben, hier plötzlich positiv auffallen (es gab auch schon das Gegenteil...).

5 GLÜCKERFAHRUNGEN: Was uns äußerst dankbar macht...

- ...dass viele einzelne JUGENDLICHE STÄRKEN an sich entdeckt und ausgebaut haben. Sie sind in ihrer Persönlichkeit gewachsen. Besonders auch diejenigen „aus den unteren Milieus“ haben erfahren, dass sie genauso viel wert sind wie die anderen.
- ...dass Kinder und Jugendliche zu uns kommen, mit denen wir sonst nie in der Kirche zu tun hätten.
- ...wenn Jugendliche mit anderer Kirchenzugehörigkeit von ihrem Glauben sprechen und damit kirchenferne deutsche evangelische Jugendliche „anfixen“.
- ...dass es in unseren SMP-Gruppen keine Lagerbildung aus national-kulturellen Gründen gibt, sondern Neugier und Offenheit gegenüber dem Fremden und Andersartigen vorherrschen.
- ...dass es einige Kirchengemeinden gibt, die es als Bereicherung ansehen, wenn SMP-Gruppen in ihren Gemeindehäusern auftauchen.



5 HERAUSFORDERUNG: Problemanzeigen, die sich uns stellen...

- Fehlende eigene Erfahrungen mit christlich-kirchlichem Leben in einer zunehmend säkularisierten Großstadtgesellschaft erfordern besondere Maßnahmen zur Gemeindegliederung und gute Ideen, biblische Inhalte zu vermitteln (auch unter deutschen evangelischen Jugendlichen).
- Viele Jugendliche haben wenig eigene Gruppenerfahrung und damit geringe Kenntnisse über Programm-Gestaltung in der Gruppe.
- Die Jugendlichen werden immer jünger, bestimmte Inhalte lassen sich noch nicht vermitteln (z.B. Entwicklungspsychologie: Sie sind noch selbst Betroffene...).
- Der Umgang mit Absprachen und Verpflichtungen ändert sich: Wir beobachten eine zunehmende Unverbindlichkeit bei Absprachen bzw. oftmals die fehlende Einsicht, mehr als ein zeitlich genau begrenztes Engagement zu zeigen. Es geht dabei um die Frage, wie Kommunikation im Zeitalter des Smartphones gestaltet wird – auch zwischen Schülermentor/-innen und Jugendreferent/-innen.
- Es bleibt eine Herausforderung, im Angesicht einer Schule, die immer mehr Raum im Leben eines/r Jugendlichen einnimmt, die besonderen Kompetenzen der Jugendarbeit verwirklichen zu können.

5 TIPPS: Wie Menschen mit solch einem Angebot selbst loslegen könnten...

- Eine eigene Fortbildung / Bewusstseinsbildung zu interkultureller Kompetenz besuchen. Überprüfen der eigenen Erwartungshaltung daran, wie Schülermentor/-innen zu sein haben.
- Theorieanteile in der SMP-Ausbildung auf den Prüfstand stellen: Was muss unbedingt sein, was kann weggelassen werden? Praktische Übungsanteile gegenüber reiner Theorie deutlich erhöhen. Und die Übungsbeispiele an einen interkulturellen Kontext anpassen.
- Bei Begegnungen und gemeinsamen Veranstaltungen unterschiedlicher SMP-Gruppen genügend Vorlauf einplanen, bis das Selbstbewusstsein der Einzelnen groß genug ist, dass sie mit ausreichend Offenheit auf die Anderen zugehen können (besonders wenn unterschiedliche Schularten zusammenkommen).
- Im eigenen kirchlichen / gemeindlichen Kontext für Verständnis ggü. anderen Milieus werben und die Bereicherung für die eigene Gemeindegliederung deutlich machen (jedoch nicht den Eindruck erwecken, dass sich durch solche Veranstaltungen der Besuch des Sonntagmorgen-Gottesdienstes erhöhen könnte!).
- Klare Absprachen mit der Schule über Inhalte, Ziele, Umfang, Lehrerbeteiligung, Praxisanteile der Schüler/-innen in der evangelischen Jugendarbeit, Finanzen und den möglichen Einsätzen im schulischen Kontext treffen.

*[Dorrit Brandstetter](#), Mai 2015
Referentin für Schulbezogene Jugendbildung
in der Evang. Jugend Stuttgart*

HILFREICHE LINKS

<http://www.schuelermentor.de/> - Info-Seite der Schülermentorenarbeit

<https://www.youtube.com/watch?v=AEZeDWiEswM> - Jugendbegleiterqualifizierung des ejw Böblingen

<http://www.ejw-vielfaltskultur.de/lust-auf-andere/mediathek/> - weitere Video-Spuren im Praxisfeld Schule
(Schülerkontaktarbeit, interreligiöse Begegnung, Prüfungssegen etc.)